Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰ unter Kreuzband 70 ₰ für den Monat
d. d. Post 1.50 ℳ vierteljährl. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 44. **Neunkirchen, Samstag den 29. Oktober 1927.** **35. Jahrgang.**

Der Rauch geht über sich, macht sich eigenwillig in der Luft, tut, als wolle er die Sonne verblenden und den Himmel stürmen. Was ist's aber? Kommt ein kleines Windlein, so verweht sich und verschwindet der breitprächtige Rauch, daß niemand weiß, wo er geblieben. Also alle Feinde der Wahrheit haben's groß im Sinn, tun greulich, zuletzt sind sie wie der Rauch wider den Himmel, der auch in ihm selbst ohne Wind verschwindet. Luther.

Ohne Reklame, kein Geschäft!

Jeder erfahrene Kaufmann gehört zu den Wissenden dieses alten Satzes. Es gibt vielerlei Reklame, als da sind: schöne Auslagen in den Schaufenstern, Empfehlung von Haus zu Haus durch gute und preiswerte Ware, durch gemalte Schilder, durch glänzende Beleuchtung, Drucksachen oder durch die Zeitung. Die letztere Art war bei alten Geschäften auf dem Lande nicht beliebt; sie vertrauten ihrem Ruf und wollten von marktschreierischer Ankündigung nichts wissen, selbst wenn ringsumher die Reklametrommel laut ertönte. Als dann in der Stadt der Reklamerummel immer größer und toller wurde, hat es dieser und jener doch mal mit einer bescheidenen Anzeige in der Hellerthaler Zeitung versucht und merkte an neuen Kunden, daß seine Einladung, sich auch seine neuen Stoffe anzusehen, nicht unbeachtet blieb. Kein Wunder, denn unsere Zeitung hat 2500 Abonnenten und eignet sich gerade für die ländlichen Geschäfte zur Aufnahme ihrer Empfehlung, da nichts darin übersehen wird.

Eine Anzeige braucht nicht marktschreierisch zu sein und kann dennoch wirken, oder gerade durch ihren bescheidenen Umfang und die Sorgfalt der Ausdrucksweise. Das ländliche Geschäft hat bei uns schwere Zeiten hinter sich, aber es scheint so, als ob der „Zug nach der Stadt", durch die Sorgfalt und Aufmerksamkeit der ländlichen Geschäftsinhaber eine kleine Hemmung erfahren habe.

Jetzt, vor Beginn des Weihnachtsverkaufs, laden wir Euch Alle ein, Eure Empfehlung in der Hellerthaler Zeitung zu veröffentlichen. Gerne ist die Redaktion bereit, beim Entwurf und bei der Abfassung von Anzeigen behülflich zu sein.

Hellerthaler Zeitung.

Rundschau.

Eine Teuerung, die etwa infolge der neuen Besoldungsordnung zu erwarten wäre, soll bekämpft werden. Wie, hat das Ministerium noch nicht verlauten lassen. Es müssen dabei eigenartige, neue Wege eingeschlagen werden, sonst gerät die Sache nicht. Die Geschäftsreisenden erzählen ihren Kunden jetzt schon bereits von kommenden steigenden Preisen. Die Ursache dieses Verhaltens ist stets die gleiche: steigende Rohware, steigende Baumwolle, Mangel am Weltmarkt. Der Kunde ist dann eher geneigt, sich „einzudecken". Wenn die Preise für wichtige Bedarfsartikel wirklich steigen sollten, so liegt das selten an den kleinen Händlern. Es spielen da Ursachen mit, hinter die man nicht kommen kann. Man kann auch hier sagen: „Viel Wenig machen ein Viel!" Wenn das Pfund Baumwolle in Amerika einen Cent teurer wird, so macht das für Europa $1\frac{1}{2}$ Cent aus. Durch Lohnerhöhungen bei der Verarbeitung kommt 1 ₰ hinzu, der höhere Preis bedingt eine, wenn auch sehr geringfügige Verteuerung aller Gegenstände des Verbrauchs in Fabriken, wie Kohlen, Maschinen, Oel pp., und bis die Ware zum Großhandel kommt, spielen auch die Steuern, die mit der Umsatzerhöhung steigen, eine geringe Rolle. Vielleicht ist inzwischen die Arbeitszeit ein wenig verkürzt, Ferien für alte Leute eingeschaltet, Kranken- und Invalidenversicherung teurer geworden. Es geht wie bei einer Flut, die kleinsten Bäche tragen zur Ueberschwemmung bei und so ist im Handumdrehen der Preis für wichtige Bedarfsartikel auf der ganzen Linie gestiegen. Was will eine Regierung dagegen tun?

Es ist versucht worden, den Zwischenhandel durch Einkaufsvereinigungen, Ausdehnung der Konsumgeschäfte usw. zu beschränken. Der Zwischenhandel hat sich behauptet und wird das auch ferner tun. Nur ein einziges, unfehlbares Mittel gibt es, die Preise zu senken, und zwar durch Einschränken des Bedarfs. Dies Mittel wird aber nicht angewandt, weil das Volk in seiner Gesamtheit nicht darben, sondern leben und genießen will. Das Volk — vom Ersten bis zum Letzten — will Alles in Hülle und Fülle haben und dazu soll ihm der Staat helfen!

Der Verein der deutschen Eisenhüttenleute tagte in Berlin und stärkte sich am Schluß der mühevollen Arbeit durch ein Essen im Zoo, wo auch noch andere große Kanonen teilgenommen haben, auch Stresemann. Wo Str. ißt, wird auch geredet, bei Tisch im Zoo braucht man nicht so vorsichtig zu sein wie in Genf. Eisengeneral Vögler hatte vorher von der Poesie der Arbeit gesprochen und auf ein Gedichtbuch hingewiesen, in dem auch sozialistische Arbeiter Zeugnis ablegten von der Arbeitsfreude. Daran knüpfte Stresemann an und meinte:

Es bestehe die irrige Auffassung, daß die Welt die Wirkungen des Krieges schon überwunden habe. Die Arbeitsfreude sei notwendig, um das auf engem Raum an Zahl größere Volk zu ernähren und vorwärts zu bringen. Politik und Wirtschaft seien aufeinander angewiesen und belanglos (theoretisch) sei der Streit, ob Politik die Wirtschaft oder umgekehrt beeinflusse. Die Außenpolitik eines Landes beruhe auf drei Kraftquellen: Die Kraft einer Armee, die Einheitsfront des Volkes, die wirtschaftlichen Beziehungen der Länder zueinander. Nun, eine Armee haben wir nicht, die Eigenbrödelei der Deutschen schwinge sich nur selten zu einer Einheitsfront auf und so bleibe nur die Großmachtstellung wirtschaftlicher Beziehungen übrig, auf die sich ein Diplomat stützen könne. Was aber das deutsche Volk angesichts der verlorenen Rohstoffquellen unter erschwerenden Bedingungen geleistet habe, zeige seinen ungebeugten Lebenswillen.

Dem Zusammenwirken von Reich und Wirtschaft widmete der Minister sein Glas.

Für solche Gelegenheiten empfehlen wir dem Minister den bekannten Freiengrunder Traubenwein. Er hält, wie Syndetikon, alles zusammen.

Parker Gilberts Schritt. Der Amerikaner, dem die finanzielle Ueberwachung Deutschlands von unseren Gläubigern anvertraut wurde, heißt Parker Gilbert. Er ist Generalagent zur Ueberwachung der deutschen Ausgaben und anscheinend ein in gewissen Berliner Kreisen sehr gefürchteter Herr. Es geht dies daraus hervor, daß seine einigemale vernommene warnende Stimme in der großen deutschen Presse ein gewaltiges Echo fand, obgleich P. G. wirklich nicht laut gesprochen hat. So auch jetzt wieder. Was er an den Reichsfinanzminister geschrieben hat, ist bis jetzt noch nicht bekannt, anscheinend wird der Brief auch nicht veröffentlicht, aber die ganze Welt weiß, daß es sich in dem Briefe doch nur darum handelt, den Herren vom Reichsministerium die rosenrote Brille abzunehmen und durch ein gewöhnliches, nüchternes Fensterglas zu ersetzen. Ob P. G. dabei aus eignem Drange handelte, ob ihm Reichsbank oder Reichsindustrieverband sogar den Wunsch dazu nahegelegt haben, kann vermutet werden.

So viel ist gewiß: Viele Augen richten sich besorgt nach Berlin, nach dem Reichstag und der bewilligungsfrohen Regierung, deren Finanzminister so zuversichtlich in die Zukunft schaut. In Nr. 691 der K. Z. gibt diese die englische Meinung auch wieder, daß P. G. von deutscher Seite aufgefordert wurde, seine Meinung über unsere Finanzen zu äußern und zwar rein als Privatperson. In diesem Falle sei er natürlich in der Lage gewesen, in aller Offenheit seine zweifellos wohl begründeten Ansichten den deutschen Stellen mitzuteilen.

Das Urteil der K. Z. über unsere Partei- u. Finanzpolitik ist Folgendes:

Daß die von Parker Gilbert beanstandeten Dinge zu einer Lösung drängen, ist allmählich zur Binsenwahrheit geworden. Wir sind aber leider in Deutschland so weit gekommen, daß wir keinen Menschen von Rang und Namen mehr haben, der ohne parteipolitische, landsmannschaftliche, konfessionelle oder berufliche Bindung und Voreingenommenheit über diese Fragen urteilen kann — den Reichsbankpräsident vielleicht ausgenommen. Daher könnte man sich allenfalls vorstellen, daß die Reichsregierung in ihrer nicht gerade durch gottähnliche Allmacht ausgezeichneten Stellung Herrn Parker Gilbert um eine Art privates Gutachten gebeten hat. Der Wiederherstellungsagent ist ein kluger Mann, er sieht mancherlei als alten Plunder, was uns Historischgewordenes dünkt. Aber das Spiel wäre gefährlich, es wäre ein Spiel mit dem Feuer, denn der Privatmann Parker Gilbert wird zu leicht geneigt sein, seine Privatmeinung gelegentlich in eine sehr verständliche Amtssprache zu übersetzen. Deshalb erscheint die Lesart doch mehr als unwahrscheinlich. Daß sie von der Reichsregierung Lügen gestraft wird, ist zu erwarten.

Der Brief von P. G. ist in den Berichten schon zur Denkschrift geworden, über welche die Regierung mit den Führern der politischen Parteien verhandelt. Daß auch die Führer der Gewerkschaften um ihre Meinung gefragt werden, ist — selbstverständlich.

Bedenklicher Zustand in Ostpreußen.

Im Jahre 1926 kamen 725 landwirtschaftliche Besitztümer mit insgesamt 22 790 Hectar Fläche zur Versteigerung.

Der Streik im Braunkohlengebiet

ist durch Erhöhung des täglichen Lohnes um 60 ₰ beendet worden. Seit Montag wurde die Arbeit auf allen Gruben wieder aufgenommen. Mit der Lohnfestsetzung waren die Arbeitnehmer nicht einverstanden und diese werden nun für Erhöhung der Kohlenpreise eintreten.

Aus dem besetzten Gebiet. Das engl. Kriegsgericht in Wiesbaden hat den engl. Gefreiten Garlick, welcher den Tod des Feldhüters Haas durch einen Stoß vor den Leib verschuldet hatte, freigesprochen. Haas hatte drei engl. Soldaten auf einem verbotenen Wege angetroffen und zur Rede gestellt. Der engl. Soldat hat ausgesagt, er habe sich bedroht gefühlt und ihm den Stoß gegeben. Ein Zeuge will von einer Bedrohung nichts bemerkt haben.

Bayern. Die Regierung will die übermäßig vielen Beamten vermindern, aber sobald sie Anstalten trifft, diese oder jene Kanzlei aufzuheben, erhebt sich der bekannte Sturm der Entrüstung. So geht es jetzt wieder mit der Absicht, das Sozialministerium aufzuheben. Bayern soll im Verhältnis zu anderen deutschen Staaten besonders viele Beamten beschäftigen.

Deutsche Anleihen in Amerika. Am Kapitalmarkt in New-York lagen vom 10. bis 20. Oktober folgende deutsche Anleihen auf: Deutsche Landeszentrale 10 Mill. D., Preußen 30 Mill. D., Rentenbankkreditanstalt 50 Mill. D., Hamburg 5 Mill. D., Commerz- und Privatbank 20 Mill. D., im Ganzen 115 Mill. Dollar. Es ist das ein neuer Record unserer zunehmenden Verschuldung.

Die Vereinfachung der Verwaltung. Die Reichsregierung hat zum Reichssparcommissar den früheren Minister Sämisch ausersehen.

England. Der Zeitungskönig Lord Rothermere rührt die Werbetrommel für den früheren liberalen Ministerpräsidenten Lloyd George, der wiederkommen müsse, um England vor einer wirtschaftlichen Katastrophe zu retten.

Ziemlich unerwartet tritt die bekannte Figur des englischen liberalen Führers Lloyd George wieder vor das Forum der Welt, nachdem wir längere Zeit nur wenig von ihm gehört haben, sodaß der Gedanke, er habe sich endgültig aus dem ehemals so großen Kreise seiner Wirksamkeit entfernt, natürlich war. In der englischen Außenpolitik scheint indessen nach einer unbekannten Richtung hin eine kleine Kursänderung beabsichtigt zu sein, wozu man einen neuen Lokführer braucht und mit frischem Temperament erscheint Lloyd George. Bei der ersten Gelegenheit, auf der Völkerbundvereinigung in London, fordert er ohne Vorbehalte, nach deutschem Vorbild, die Annahme der Fakultativklausel des Haager Schiedsgerichts. Es ist das eine freiere Auslegung grundlegender Bestimmungen des Gerichts. Lloyd George verurteilt die verunglückte Seeabrüstungskonferenz und das Rüstungsfieber der Sieger im Weltkriege, die mit 10 Millionen Kämpfern den noch nicht 250 000 Mann der entwaffneten Staaten gegenüberständen.

Er erhebt die schwersten Vorwürfe wegen der nicht „fairen" Durchführung des Friedensvertrages, der Fortdauer der Besetzung des Rheinlandes und befürchtet, daß Europa einer neuen Katastrophe wie 1914 entgegengeht, wenn die auf Unversöhnlichkeit gerichtete Machtpolitik der Siegerstaaten nicht eine Aenderung erfahren wird; ja, er legt sogar großen Wert auf die Rückkehr Rußlands in den Verband der Nationen.

Sehr gut! wird mancher Deutsche sagen. Bedauerlich, daß Lloyd George ein Engländer ist.

In Rumänien will eine politische Partei den von der Tronfolge ausgeschlossenen und in Paris lebenden Kronprinzen Carol wieder in's Land bringen. Die Regierung ließ dieserhalb den angesehenen Parteigänger Manoilescu verhaften und hat damit anscheinend in ein Wespennest gestochen. Die telefonische Absperrung Rumäniens, Zensur der Telegramme und Presse und sonstige Maßnahmen zur Abwendung einer Revolution wurden ergriffen.

Die Börse in den Ver. Staaten hat eine gewaltige Aufwärtsbewegung amerikanischer Kurse hinter sich. Die Ursache ist die leichte Creditgewährung und der niedrige Zinsfuß. Nach einer Aufstellung betrugen die Makleranleihen bei den Banken in New-York am 30. 9. fast vier Milliarden Dollar, ein Beweis, wie ungemein groß die Zahl derer drüben ist, die mit geliehenem Gelde in Aktien spekulieren. Da nun die Aktien in den Ver. Staaten kaum noch höher getrieben werden können, so werden wohl die ausländischen Papiere an die Reihe kommen. Die New-Yorker Börse hat schon die Zulassung fremder Werte beschlossen. Die Bedingungen für die Zulassung sind jedoch ziemlich streng; bei milderer Handhabung könnten wir den Amerikanern einen Columbus voll herüber schicken.

Im Gegensatz zu der Börse in New-York boten die deutschen Börsen im Anfang der Woche ein Bild der Kurszerrüttung.

Wir haben in der H. Ztg. oft darauf hingewiesen, daß das Steigen und Fallen der Kurse oft künstlich herbeigeführt wird, um bei der so entstehenden Bewegung gewissen Händlergruppen die Taschen zu füllen. Diese Ansicht bestätigte Bankier Franz Simon in Köln in einem Artikel der Köln. Ztg., und fordert mit scharfen Worten Abhülfe durch den Börsenvorstand. Gerade die letzte Abwärtsbewegung der Kurse sei zustande gekommen durch eine Gruppe von Händlern nach der offiziellen Geschäftserledigung an der Berliner Börse. Nachdem die Vertreter der Großbanken das Lokal verlassen hatten, notierten die übrigbleibenden wenigen Spekulanten neue, niedrige Kurse und telegraphierten diese nun hinaus in die Welt, wodurch ein allgemeines Durcheinander entstand und manche Private veranlaßt wurden, Angstverkäufe vorzunehmen. Er sagt, es sei unbedingt notwendig, diesen Händlern das Handwerk zu legen. Sehr viele Menschen an der Berliner Börse leben vom Börsengeschäft, und sie versuchen, auf dem Wege Geld zu verdienen, der ihnen am meisten Erfolg verspricht. So werden Bewegungen veranlaßt nach der Seite des geringsten Widerstandes. Diese Seite bildet aber seit längerer Zeit eher die niedrige, als die Höherbewertung der Effekten.

Aus Marokko. Eine französische Jagdgesellschaft, zwei hochgestellte junge Leute mit zwei Frauen haben sich mit dem Auto zu weit vorgewagt und sind entführt worden. Vor einigen Wochen schon wurde ein franz. Beamter nebst Frau und deren Freundin ermordet und zwei Kinder des Ehepaares verschleppt, für welche nun ein hohes Lösegeld verlangt wird.

Brasilien. Aus Rio de Janeiro wird vom 26. Oktober gemeldet, daß der italienische, mit Auswanderern besetzte Dampfer Principessa Mafalda zwischen Bahia und Pernambuko infolge einer Kesselexplosion gesunken ist. An Bord befanden sich 230 Mann Besatzung, 52 Fahrgäste 1. Klasse, 89 2. Klasse, 827 Zwischendecker, fast nur Italiener, die als Erntearbeiter nach drüben fuhren. Auf Funkrufe eilten 4 Dampfer an die Unglücksstelle, von denen der deutsche Dampfer Athene allein 400 Personen an Bord nahm. Nach Meldungen am Donnerstag wurden etwa 100 Personen vermißt. Der Dampfer war seit 20 Jahren auf der Fahrt und sollte nach dieser Reise außer Dienst gestellt werden.

Haushalt und Volkswirtschaft.

Gedanken zum Weltspartag 1927.

Bis Mitte dieses Jahres hatten die deutschen Sparkassen 4 Milliarden Einlagen angesammelt. Diese Milliardensumme kommt nicht von den großen, vielmehr von den kleinen Sparern.

Der Weltspartag soll dazu dienen, für den Spargedanken zu werben und auf die Bedeutung des Haushalts für das Sparen hinzuweisen. Da 95% der Gesamtbevölkerung in Haushalten lebt, so ist es klar, daß die Hausfrauen in der Mehrzahl ausschlaggebend sind, ob viel oder wenig gespart wird.

Die Hausfrau ist in den weitaus meisten Fällen der Finanzminister des Haushaltes. „Der Mann muß hinaus in's feindliche Leben," das ist klar; da verliert er den Maßstab für die kleinen Dinge im Haushalt und überläßt ihre Erledigung der Frau. Kommt sie nicht herum, dann liegt die Schuld auf ihrer Seite.

Deshalb muß die Frau von heute eine ganz geriebene Wirtschafterin sein, denn immerfort heißt es um sie herum: Ich muß

dies haben, ich muß das haben. Nachbars Käthe hat in jeder Woche neue Florstrümpfe und Fritz Zipfelhemd sagte heute, er würde wahrscheinlich ein Fahrrad bekommen. Jawohl, aber auf Abzahlung, sagt da die Mutter und setzt den Kindern frühzeitig den Nachteil einer solchen Wirtschaft auseinander.

Das Sparen war durch die Geldentwertung sehr in Mißkredit gekommen. Dennoch müssen wir wiederum damit beginnen, denn das Sparen und Kapital bilden ist der einzige Weg, der zu gesunden Verhältnissen führen kann. Niemand weiß einen anderen. Darum, habt Ihr eine rechte Mutter im Hause, gebt der Mutter die verdienten Groschen zum Aufbewahren und Anlegen. Sie wird's schon machen, daß der Spargedanke wieder zu Ehren und Ansehen kommt.

Zum Beweise, daß

unsere Währung stabil bleiben wird,

ging uns zum Weltspartag noch ein längeres Schriftstück zu. Es stützt sich auf Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Schacht der dazu Folgendes gesagt hat:

„Die Währung ist in Deutschland kein Problem mehr, Problem ist lediglich die Wirtschaftsfrage. Verringert sich die Gold- und Devisendeckung der Reichsbank, so wird der Notenumlauf eingeschränkt werden müssen. Die Reichsmark bleibt unter allen Umständen stabil. Die Frage ist nur, wieviel an stabilen Reichsbanknoten die Reichsbank der Wirtschaft im Wege des Kredits zuführen kann."

Richtig ist es, die Währung ist stabil und es ist zwecklos, übriges Geld im Strumpf fest zu halten, sondern man soll die Gelegenheit wahrnehmen, gute Zinsen zu verdienen. Schwieriger ist es schon, steigende Preise wirtschaftlich zu begründen. Denn damit hängen Zoll- und Steuerfragen eng zusammen, ebenso wie die Höhe des Zinsfußes, die wieder ihre Begründung im Geldmangel finden. Hohe Preise sind durchaus kein Beweis einer gut gehenden Wirtschaft; sie können vielmehr auch durch Konzernbildungen wichtiger Industrien und, wie bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen, durch schlechte Ernten und eine Verminderung der landwirtschaftlichen Betriebe entstehen.

Die Preisbewegung nach oben kann auch durch restlose Ausgabe des verdienten Lohnes oder Gehaltes, oder des gewerblichen Einkommens, kurz, durch leichtsinniges Verhalten der Bevölkerung gefördert werden. Darum spart und legt Geld auf Zinsen, es ist der beste Weg, den ein Volk gehen kann.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Nach einer kurzen Kälteperiode, die gerade genügt hat, die herrlich blühenden Dahlien für dieses Jahr verschwinden zu lassen, trat wieder milde, durch wenig Regen unterbrochene, trockne Witterung ein. Wären die Bäume nicht bereits kahl, oder zeigte der Wald nicht die Farbe des Herbstes, so könnte man an den lauen Abenden von der Wiederkehr des Sommers träumen denn man sieht noch bis zum Abenddunkel Kühe auf den grünen Auen und auf der Dorfwiese bei Altenseelbach wird sogar noch flott gemäht. Jetzt könnten wir Sommerfrischler gebrauchen, denn dies scheint für das Hellertal die geeignete Jahreszeit zu sein, sich dort zur Erholung aufzuhalten. Wundervoll sind die Abende mit dem klaren Sternenhimmel, dem prächtigen Sonnenuntergang, ja, mit etwas Phantasie könnte man selbst in der milden Nacht einen Sommernachtstraum erleben. Kaum unterbricht die feierliche Ruhe ein hastendes Auto, ein zur Wasserscheide sich quälender Zug, oder noch seltener, wenigstens in der Woche, die Stimme eines Barden, der auf dem Wege zu seinem Wigwam einen Heldensang beginnt, um den eigenen Mut zu erhöhen. Markt und Straßen werden stiller, um des Lichts gesell'ge Flammen sammeln sich die Hausbewohner. Zu langen Ketten bilden sich in den Tälern Lichterreihen, wie ein glänzender Orden auf dunklem Sammtkissen erscheint der Abendstern. Von der Malscheid herab und von dem hochliegenden Kaiser-Friedrich-Schacht blitzen Lichter auf, die freundlich aus dem tiefen Dunkel der Berge grüßen, als würde dort oben gerade Geburtstag gefeiert. Wenn das mal der Fall sein sollte, erhoffen wir eine Einladung zu bekommen, denn von der Malscheid aus werden wir täglich so viel beschossen, daß man an feindselige Absichten denken könnte. Der Abendfrieden ist in diesem Herbst so schön, daß man darüber den nassen Sommer vergißt und sich der ländlichen Heimat von Herzen erfreut.

— In der vor. Nr. wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es dem Spielverein Neunkirchen noch immer an einem geeigneten Spielplatz mangelt. Der Gemeinderat hat allerdings zur Zeit viel Sorge und Mühe um andere, dringende Projekte. Der Spielverein wird sich noch erinnern, daß die früheren Mitglieder die Herstellung eines Spielplatzes im Altenberg, im Pfarrwald, in Angriff genommen und die Erdarbeiten schon recht weit gefördert haben. Diese damals unterbrochene Arbeit wieder aufzunehmen, würde lobenswert sein, falls die Pfarrgemeinde noch bereit ist, den Platz zu verpachten, der, was die Lage anbetrifft, Anwartschaft hätte, der schönste Spielplatz im Siegerlande zu werden.

— Die schon vor 40 Jahren im Bebauungsplan der Gemeinde festgelegte Straße von der Bahnhofs- bis zur Frankfurterstraße wird gebaut. Die anliegenden Grundstücksbesitzer können sich darauf einrichten.

— Der Stenographenbezirk Siegerland für Einheitskurzschrift hielt am verg. Sonntag in Kreuztal seinen diesjährigen Herbstbezirkstag ab. Die unter dem Vorsitze des Herrn Redakteur Plitsch, Siegen stehende Tagung schritt bald nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten zum Höhepunkt der Veranstaltung, den Wettschreiben. Der Reichskurzschrift-Verein Neunkirchen konnte hierbei einen sehr nennenswerten Erfolg buchen. Von seinen Mitgliedern konnten 1. Preise erringen: 200 Silben: Arth. Klees, Alfr. Dücker, Martha Reiffenrath. 190 Silben: Marie Henrichs, Walt. Ginsberg, Alb. Judt. 100 Silben: Herm. Sander, Hedw. Gerhardt, Alb. Fischbach, Ernst Greis, Edw. Weidt. 80 Silben: Walt. Ebener, Alfr. v. d. Heiden, Wilh. Wildraut, Wilh. Ebener, Edw. Judt, Hilde Betz, Gertr. Klein. 60 Silben: Helm. Flick, Luise Häbel, Auguste Reiffenrath. Schön- u. Richtigschreiben: Herm. Sander, Alb. Fischbach je 1 2. Preis. Die Resultate sind ein Beweis dafür, daß der Verein weitere Fortschritte gemacht hat. In Anbetracht dessen, daß die aktiven Mitglieder vorwiegend aus jungen Kräften bestehen, ist das Ergebnis sehr zufriedenstellend.

— Die Arbeitsgemeinschaft zeigt uns den Vortrag der hier nicht unbekannten Fräulein Kottmann für die kommende Woche an. Sie will diesmal über den Bodensee sprechen. Ueber 100 eigene künstlerisch wertvolle Naturaufnahmen stehen ihr zur Verfügung. In unser aller Erinnerung werden noch ihre Vorträge über den Schwarzwald und das Schwabenland mit den uns dargebotenen Proben der Dichter und Schriftsteller des Schwabenlandes sein. So wird Frl. Kottmann sich zu alten hoffentlich auch neue Freunde werben können.

— Am Sonntag Nachmittag wird das Preisschießen des Neunkirchener Kriegervereins geschlossen. Die Beteiligung am Schießen war eine rege und sind recht gute Resultate erzielt worden. Am Sonntag wird sich nun entscheiden, welche Schützen die wertvollen Preise (es sind für jeden Stand 12 Preise ausgesetzt) erringen.

— Wir verweisen auf den Anzeigenteil, nach dem am Sonntag der 4. und letzte Teil des Fridericus rex-Filmes laufen soll. Der 4. Teil bringt nach dem Vorbericht die Kriege Friedrichs des Großen. Die Berichterstattung vieler Zeitungen hält ihn für den besten Teil des ganzen Filmwerkes.

Siegen. Die Sieg. Ztg. veröffentlichte am Dienstag die Mitteilung, daß der Oberrentmeister Erich Picker von der Staatlichen Kreiskasse in Siegen ungefähr 36 000 ℳ veruntreut habe u. dann geflüchtet sei. Es wird noch mitgeteilt, daß derselbe keineswegs über seine Verhältnisse gelebt habe. Am 27. Okt. teilt die gleiche Zeitung mit, daß der Aufenthalt von P. in der Schweiz ermittelt und dieser durch die Schweizer Polizei verhaftet worden sei. Der größte Teil des veruntreuten Geldes sei bei der Sparkasse in Erndtebrück ermittelt worden. — Diese Nachricht hat im Kreise Siegen bei der Bevölkerung, man kann ruhig sagen, Bestürzung hervorgerufen. Alle Klagen über die sinkende Moral stützen sich auf schlechte Erziehung, Abwendung von der Religion usw. Hier sehen wir einen Beamten in gehobener Stellung fehlen und einen Diebstahl begehen, ohne daß ihn die Not dazu veranlaßt hat. Im Allgemeinen hat das Volk die Empfindung, daß solche Betrugsfälle viel schärfer bestraft werden müßten.

Siegen. Der Theaterzug am 28. Oktober nach Köln wurde von 600 Personen benutzt. Wenn auch Fahrt und Besuch der Oper billig ist, so ist die große Zahl der Teilnehmer ein Beweis dafür, daß große Volksteile leicht zum Geldausgeben geneigt sind.

Salchendorf. Vom Haubergbestande, der im vor. Jahre zum Abtrieb bestimmt war, blieben, rechts an der Straße nach Eiserfeld und bei der Grube Heinrichsglück größere Flächen stehen und werden in Hochwald überführt. Der Sinn für Landwirtschaft hat sich in der Gemeinde noch ziemlich erhalten und blieb kein Feld unbenutzt liegen.

— Die älteste Frau der Gemeinde, Frau Hermann Fünfsinn geb. Flick, ist nun im Alter von 91 Jahren, ohne eigentlich krank gewesen zu sein, sanft entschlafen.

In **Salchendorf** (Amt Burbach) wird demnächst eine gemeindliche öffentliche Sprechstelle eingerichtet werden. Die Anstalt nimmt auch Telegraphen- und Unfallmeldedienst wahr.

Wahlbach. Der M.-G.-V. „Germania" Wahlbach veranstaltet am kommenden Sonntag Nachmittag vereint mit dem Salonquartett Concordia-Betzdorf im Saale des Bahnhofhotel Neef in Burbach ein Konzert. Den Besucher erwartet ein reichhaltiges Programm, auch wird ein später stattfindender Ball die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kommen lassen.

Burbach. Bezüglich der am 24. November stattfindenden Ausschußwahlen zur Ortskrankenkasse ist zu berichten, daß sich die Arbeitgeber auf einen Wahlvorschlag geeinigt haben, wodurch deren Wahl ausfällt. Von den Arbeitnehmern ist ebenfalls ein Versuch zur Einigung unternommen worden, der auch zu glücken schien, aber die Mitglieder der Dynamitfabrik haben dann doch noch eine besondere Liste eingereicht.

Burbach. Wie aus dem Anzeigenteile ersichtlich, veranstaltet der Gesangverein „Hilaria" Holzhausen am Sonntag den 6. Nov. sein diesjähriges Herbstkonzert.

Herdorf. Der Vaterländische Frauenverein Herdorf ehrte am Sonntag Nachmittag die sehr verdienstvolle 30jährige Tätigkeit der Hebamme Fräulein Helene Düber durch eine Feier im Knappensaale. Die Vorsitzende, Frau Gewerke Aloys Brühl würdigte die Verdienste der Jubilarin durch eine Ansprache und übergab ihr mit guten Wünschen für die fernere Tätigkeit einen Ruhesessel. Ein gemeinsames Kaffeetrinken schloß sich an. Beigeordneter Aloys Brühl sprach im Namen der Behörde deren Glückwünsche aus und Alle stimmten freudig in das ausgebrachte, dreifache Hoch ein. Viel Abwechslung in Vorträgen und Liedern wurde geboten. Maria Homscheids poetische Gaben fanden verdienten Beifall, wie auch ein Reigen der kath. Schulkinder. Der zur Teilnahme eingeladene Evang. Jungfrauenverein sang drei Lieder: „Hebe deine Augen auf", „Auf Adlers Flügeln" und „Viel süßer Christ." Frl. Germann sprach ein auf die Feier bezügl. Gedicht. — Ein Theaterstück wurde mit bekannter Geschicklichkeit aufgeführt. Für die Jubilarin sprach Konrektor Ingenbrand deren Dank aus.

Aus dem Hickengrund. Die Witterung hat die Arbeit in den Feldern recht gefördert. War auch das Jahr für den Landwirt reich an Sorgen, so wird ein rechter Bauersmann darum den Kopf nicht hängen lassen, sondern mit Vertrauen auf die Hülfe Gottes sein Werk tun. — Es sei daran erinnert, daß die Landwirtschaftliche Schule in Siegen am 7. November den Unterricht beginnt und Anmeldungen dazu sehr erwünscht sind.

Eiserfeld. Der 22jährige Kaufmann Ernst Haas von hier hat sich im Walde b. Altenhundem aus unbekannter Ursache erschossen. Sein Brotherr stellte ihm ein gutes Zeugnis aus.

Marienberg. Dem Vorsitzenden des Westerwaldvereins, Dekan Heyn, wurde am Samstag Abend, gelegentlich seines Abschiedes von Marienberg und dem Uebergange in den Ruhestand eine schöne Feier veranstaltet und in zahlreichen Reden sein verdienstvolles Wirken gewürdigt. Marienberg ernannte Dekan Heyn zum Ehrenbürger. Vorsitzender des Verbandes ist nun Landrat Ulrich.

Köln. In der Straßenbahn wurde ein Postsack mit Wertbriefen durch einen ähnlichen Sack mit Zeitungen und Steinen vertauscht. Die Post hat einen Verlust von 60 000 ℳ.

Angestellten-Versicherung.

In der am 22. 10. stattgefundenen Monatsversammlung der Ortsgruppe Neunkirchen d. Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes sprach Geschäftsführer Braun-Siegen über die kommenden Wahlen zur Angestellten-Versicherung. In seinen Ausführungen stellte er die Forderungen des D. H. V. für den Ausbau der Angest.-Versich. denen des Afa-Bundes gegenüber. Der D. H. V. verlange u. a. Verbesserung des zu der Grundrente gewährten Steigerungszusatzes, Verdoppelung des Kindergeldes, Herabsetzung d. Wartezeit von 120 auf 60 Beitragsmonate und der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre, während der Afa-Bund Forderungen vertrete, die nach kurzer Zeit entweder den finanziellen Zusammenbruch der Ang.-Vers. oder die Verdoppelung der Beiträge zur Folge haben müßten. Das verschleierte Ziel des Afa-Bundes sei die Verschmelzung der Ang.-Vers. mit der Inv.-Vers., was für die Angestellten von großem Schaden sein würde. Die gutbesuchte Versammlung stimmte dem zu. In einer Entschließung wurde der Herr Landrat gebeten, in Neunkirchen ein weiteres Wahllokal einzurichten, da dort und in der Umgebung die meisten Angestellten des Amtes wohnen und es diesen nicht zugemutet werden könne, die Kosten für die Reise aufzubringen.

Vierter und letzter Teil des Fridericus rex-Filmes.

Der dritte Teil zeigte uns, wie durch die diplomatischen Pläne des Oesterreichers Kaunitz die Großmächte Europas sich zu einem Bündnis gegen Friedrich zusammenschlossen. Eingekeilt zwischen seinen Feinden versucht der Führer, sein Land zu retten. Die Schlachten des 7jährigen Krieges stehen vor unsern Augen. Unmenschliche Anstrengungen verlangt Friedrich von Führer u. Mann. Seine Lage wird durch die Meldung von der Plünderung Brandenburgs durch Kosakenhorden noch verschlimmert. Es kommt zur Schlacht von Leuthen. Der Film zeigt uns in vielen Bildern die Kampfesweise der Heere, die uns nach dem Erleben des Weltkrieges eigenartig anmutet. Der Choral „Nun danket alle Gott" klingt über das müde und blutgetränkte Schlachtfeld, auf dem das Schicksal Brandenburgs-Preußens entschieden wurde.

Heute ist WELT SPAR TAG 31. X.

Auch Du musst sparen!

Die Sparkassen des Stadt- und Landkreises Siegen.

Bremen — Südamerika

Ostküste / Westküste

Hervorragende Reisegelegenheiten mit den beliebten Dampfern des

NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN

Kostenlose Auskunft erteilt:

in Siegen: Emil Koch, Oranienstraße 5.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Betzdorf. Schillerstraße 11, Telefon 387

Sprechstunden: In Betzdorf täglich, Schillerstraße 11,
„ Siegen jeden Dienstag nachm. von 2einhalb bis 6 Uhr. Bahnhofstr. 26, Hotel Hutsteiner, Telefon 3466.

Gebrauchsmustereintragungen. Otto Braun, Neunkirchen. Fernsprechverzeichnis. — Burger Eisenwerk G. m. b. H., Burgerhütte, Post Burg, Dillkreis. Brenner für Gasherde o. dgl. mit herausnehmbarem Brennerkopf und Mischrohr. — Firma H. Prinz, Holthausen bei Plettenberg. Kleiderhaken mit schilderartigem Tragglied. — Siegener Eisenbahnbedarf Akt. Ges. Siegen. Mehrteilige Bohrbüchse. — Gebr. Heinrich Nachf., Dillnhütten, Kreis Siegen. Schutzdeckel für Farbe und andere Flüssigkeiten. — Albert Seiwert Niederscheldenhütte. Maschinelle Vorrichtung zum fortlaufenden Erzeugen und Aufbringen von Ausstecherteigformen auf die Backbleche. — Ernst Blecher, Dillenburg. Kombinierte Setz- und Richtwaage. — Simon Peter Hammer, Grenzhausen, Westerwald. Bienentränk- und Futtervorrichtung. — Heinrich Baumgarten, Neunkirchen, Bez. Arnsbg. Gartenwegeinfassung und gleichzeitige Wegabdeckung.

Hierzu eine Beilage.

Radio-Freunde!

Wir haben das neue Rundfunkjahr 1927/28 mit einer **großen Preisermäßigung** eröffnet und liefern:

„Original Telefunken" 3 Röhren-Apparate für Lautsprecher-Empfang zu **RM. 55.—**

Der neue trichterlose

„Telefunken"-Lautsprecher RM. 22.50

Kopfhörer „Original-Telefunken" „ 9.—

Kostenlose, unverbindliche Vorführung aller Apparate in unserem Vorführungsraum, oder im eigenen Heim.

TELEFUNKEN

Anton Lenz G. m. b. H., Betzdorf

Bahnhofstr. 24. Fernsprecher 129.

Bezirksvertreter der Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, Berlin.

Deckbetten, Unterbetten, Kissen

fertige ich in allen gangbaren Preislagen an.

Inlett, Daunen, Federn und Kapok

stets vorrätig.

Verlangen Sie unverbindliche Offerte.

Walter Sauer, Altenseelbach.

Fernsprecher Nr. 136.

Mäntel und Anzüge

gut und billig,

Lodenjoppen, Strickjacken u. -Westen

Alfred Zöllner

Zeppenfeld.

Ich suche zum baldigen Eintritt einen

intelligenten zuverlässigen Mann

für meine neue **Verzinnerei**. Geboten wird guter Lohn und Dauerstellung.

Robert Thomas, Blechwarenfabrik.

Achtung! Achtung!

Mein Preiskegeln geht noch bis Mittwoch, den 23. Nov.

Die Gewinnaussichten sind noch sehr günstig.

Versuchen auch Sie Ihre Geschicklichkeit.

Einsatz 5 Wurf 30 Pfg.

Zu weiterer Beteiligung ladet ein

W. Dick, Restauration.

Autogen-Schweißer

werden bei gutem Lohn u. dauernder Arbeit eingestellt.

Robert Thomas, Blechwarenfabrik.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (20. n. Trin.) den 30. Okt. vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Kreisvikar Kozik-Eiserfeld. (Koll. z. Wiederherstellung d. evgl. Kirche: Paris.)

Mittwoch 8.15 Uhr Bibelstunde i. d. Sakristei. Donnerstag 8.15 Uhr Jungfrauenverein.

Stahlhelm.

Samstag Abend 8½ Uhr.

Heute (Freitag) Abend 8¼ Uhr.

Das von mir auf **Grube Pfannenberger Einigkeit** abgebrochene

Aufbereitungs-Gebäude

ist, da ich bereits anderwärts ein Haus übernommen habe, aus der Hand zu kaufen.

Otto Schneider, Salchendorf.

Letzte Sendung

Zwetschen

angekommen

10 Pfd. 1.60.

Albert Schmidt.

Gebe ab Lager noch

Industrie-Kartoffel

ab.

Frau Fridolin Henrich.

Jugendl. Arbeiter und Arbeiterinnen

sofort gesucht.

Lauterbach & Co.

G. m. b. H.

Neunkirchen.

Großer neuer

Ofen

für Saal oder Werkstatt geeignet, billig zu verkaufen.

H. Braun.

Ab **nächste Woche** findet mein

Gefrierfleisch-Verkauf

jeden Donnerstag Morgen **8 Uhr** in der **Garage** bei **L. Henrichs, Frankfurterstr.** statt.

Christian Leng, Siegen.

Obstbäume!

Obstbäume aller Art und Form spez. Apfel hoch und Halbstämme, größtenteils mit 2jährigen Kronen daher schneller tragbar, da direkt aus Baumschule in Bezug auf Stärke preiswert lieferbar. **Bestellung** nimmt entgegen: Richard Jud, Altenseelbach, Hermann Rieger, Wiederstein und Friedrich von Seigneux, Wahlbach.

Hüte, Mützen, Selbstbinder, Schirme, Stöcke

kauft man vorteilhaft bei

Walter Heinz, Wahlbach

2 Zimmer u. Küche

abgeschlossene Etage zu vermieten. Offerten unter „A 100" befördert die Expedition.

Lehrerin erteilt

Nachhilfestunden

in **Englisch, Französisch, Deutsch, Mathematik.**

Zu erfragen in der Exp.

Die Zerstörung der Burg Hohen-Seelbach.

Romantisches Gedicht von Wilhelm Daub, stud. theol. Neunkirchen.

Erstmalig gedruckt 1823

Neudruck bei H. Braun

Preis 50 ₰

Nach Auswärts gegen Einsendung von 60 ₰ auf Postscheckkonto 105 824 Köln.

Amanda Lautz
Arthur Huhn
Verlobte.

Neunkirchen, *Betzdorf/Sieg,*
Oktober 1927.

Statt Karten!

Luise Oppermann
Emil von der Heiden
Verlobte.

Neunkirchen, *Salchendorf,*
im Oktober 1927.

Neunkirchener Kriegerverein.

Sonntag, den 30. Oktober, 6 Uhr nachmittags

Schluss des Preisschiessens.

Preisverteilung 8³⁰ im Lokale Aßmann.

Der Vorstand.

Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Oktober, abends 8¼ Uhr im Thielmann'schen Saale

Vorführung des geschichtlichen Großfilms

Friedrich der Große

(Fridericus rex)

4. und letzter Teil: Schicksalswende.

Außerdem eine Wochenschau.

Eintrittspreis 60 Pfg. Vorverkauf wie bekannt.

Sonntag, den 30. Oktober, nachmittags punkt 4 Uhr

Vorführung für Kinder.

Kinder unter 6 Jahren und über 14 Jahre haben keinen Zutritt. Eintrittspreis 20 Pfg.

Arbeitsgemeinschaft.



Mittwoch, den 2. November

Beginn des Preiskegelns!

1. Preis goldene Herrenuhr Wert 250 ℳ
2. „ eine Kücheneinrichtung „ 220 „
3. „ 1 komplettes Eßservice für 12 Personen, 48teil. „ 140 „

Ferner eine Anzahl wertvolle Preise.

Es ladet freundl. ein

Georg Aßmann.

Sonntag, den 30. Oktober, nachm. 4½ Uhr im Saale des **Bahnhofhotel Reef** in **Burbach**

KONZERT

des **M.-G.-V. „Germania"-Wahlbach,** unter Mitwirkung des **Salon-Quartetts „Concordia"-Betzdorf.**

Nach Beendigung des Konzertes findet

BALL

statt. Es ladet freundl. ein

M.-G.-V. Germania-Wahlbach.

Gesang-Verein Hilaria, Holzhausen

Leitung: Chormeister **Steinhorst,** Siegen veranstaltet am **Sonntag, den 6. November, nachmittags 4 Uhr** im **Reef'schen Saale** in **Burbach** sein diesjähriges

Herbst-Konzert.

Freunde des Gesanges ladet ein

der Vorstand.

Jugendliche Arbeiter

werden noch eingestellt.

Robert Thomas, Blechwarenfabrik.

MOTORRÄDER

(NSU)

Sämtliche Modelle sofort lieferbar teils ab Lager.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Mehrere **gebrauchte, gute durchreparierte Motorräder äußerst preiswert** abzugeben.

Otto Beel, Mechaniker, Neunkirchen.

Lager sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile f. Kraftfahrzeuge.

Dieser Nr. liegt ein Flugblatt „Zum Weltspartag" bei.

Die Sparkasse des Amtes Burbach

in **Burbach** unterhält:

1. die Hauptstelle in Burbach
2. die Geschäftsstelle in Neunkirchen
3. die Annahmestelle in Niederdresselndorf

und gibt hiermit bequeme Gelegenheit zur Anlage von Spargeldern.

Günstigste Zinssätze.

Kassenstunden an allen 3 Stellen von 8—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags
Samstags Nachmittags geschlossen.

JDEAL

GESTRICKTE KNABEN-ANZÜGE

SWEATER SWEATER-ANZÜGE



„JDEAL"

Unerreichte Haltbarkeit u. Passform. Idealfabrikate werden nach jahrelangem Tragen von der Fabrik zum Selbstkostenpreis unsichtbar repariert.

JDEAL

Damen-, Herren-, Kinderwesten und Pullover

in großer Auswahl

Paul Spies, Neunkirchen.

Die

Herbst- u. Winter-Neuheiten

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Durch frühzeitige Abschlüsse bin ich in der Lage, noch zu den früheren Preisen liefern zu können.

Wilhelm Weth

Herren- u. Knabenbekleidung fertig u. nach Maß.
Gegenüber Gasthof Aßmann.



BLEYLE'S

Bernh. Höfer

Zeppenfeld

empfiehlt:

Bleyle's Herren-, Damen- und Kinder-Westen

in schönen Farben u. neuen Formen als Qualitätsmarke bekannt in grosser Auswahl.

Sportwesten für Damen und Herren

Telefon 111 Amt Neunkirchen.

Voranzeige.

Am **Freitag, den 4. November 1927, abends 8¼ Uhr** hält im **Thielmann'schen Saale** zu **Neunkirchen**

Fräulein Kottmann-Berlin

einen **Lichtbilder-Vortrag** über

Der Bodensee

(Landschaft und Baukunst an seinen Ufern).

Halten Sie sich bereit

zum Besuch unserer

Wohlfeilen Woche!

Beachten Sie die beiliegende 4seitige **Extra-Zeitung** mit den sensationellen Preisangeboten.

Kaufhaus Michel Marx

Siegen.

Empfehle:

Leinöl Marke Alberdingk, **Lacke, Pinsel u. Bürsten** für Industrie, Anstreicher und Hausbedarf.

Farben trocken und streichfertig.

en gros und detail. **Billigste Preise.**

Carl Baldus, Herdorf

Hohenzollernstr. 3. Telefon Amt Betzdorf 427.

Todesanzeige.

Du kannst durch des Todes Türen
träumend führen und machst
uns auf einmal frei.

Heute Morgen entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben voll nimmer müder Sorge für die Ihren unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Wwe. Hermann Fünfsinn

Sofie geb. Flick

im 91. Lebensjahre.

Jesaia 46 Vers 4.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Salchendorf, Langendreer Geistingen u. Zeppenfeld, den 28. Okt. 1927.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag um 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 11½ Uhr nahm der Herr nach schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, im blühenden Alter von 19 Jahren unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Martha

zu sich in seine Herrlichkeit.

Welch ein Glück mit Dir zu leben
Dort in Deiner Herrlichkeit,
Deinen Thron stets zu umgeben,
Fern von Kummer, Angst und Leid!
Dort im Vaterhaus zu wohnen,
Mit Dir, der so hoch beglückt,
Dort an Deiner Seit' zu thronen,
Ganz des Feindes Macht entrückt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Ernst Jung.

Altenseelbach u. Neunkirchen,
den 26. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Samstag, den 29. Oktober, nachmittags 3½ Uhr statt.

Todesanzeige.

Es gefiel dem Herrn in der vergangenen Nacht unsern lieben, unvergeßlichen

Helmut

im vollendeten 5. Lebensjahre wieder zu sich in den Himmel zu nehmen.

Geht's auch wider die Natur
Jesus spricht ja: „Glaube nur!"

In tiefem Schmerz:

Familie Heinrich Sauer.

Struthütten, 27. Okt. 1927.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bauverding.

Die für den **Neubau der Sparkassen-Zweigstelle des Amtes Burbach in Neunkirchen** erforderlichen Bauarbeiten sollen in einzelnen Losen an leistungsfähige Handwerker und Unternehmer vergeben werden und zwar:

Los I Erdarbeiten
Los II Maurerarbeiten
Los III Eisenbetonarbeiten
Los IV Zimmerarbeiten
Los V Dachdeckerarbeiten
Los VI Klempnerarbeiten.

Angebotsunterlagen sind auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Bauleiters gegen Erstattung der Schreibgebühren erhältlich. Daselbst können auch die Zeichnungen eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Sparkassenneubau Neunkirchen" **bis zum 12. November 1927 mittags 12 Uhr** an die **Sparkasse des Amtes Burbach in Burbach** einzureichen. Später einlaufende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Weidenau/Sieg, den 28. 10. 1927.
Bruchstraße 9. Tel. 4367.

Der Bauleiter: Karl Born
Architekt B. D. A.



Erdal

auch mit Dosenöffner so billig wie seither

Spezialgeschäft für Handarbeiten,
Tapisserie-Artikel und Wolle,
Frau Else Kunze, Neunkirchen
gegenüber der Konditorei Heimann.
Ich führe in meinem bedeutend vergrößerten Laden nur Waren erster Spezialfabriken und kunstgewerblicher Firmen.
Große Auswahl, vornehme Farbenstellungen, ausgesuchte Muster.

Häkelarbeiten.
Jede Frau, auch wenn nicht im Häkeln geübt, kann unter meiner **kostenlosen Anleitung** für sich und ihre Kinder sowie ihre Häuslichkeit die schönsten praktischsten Kleidungsstücke und sonstigen Gegenstände billig herstellen.
U. a. mache ich auf meine aparten, nach eigenen Entwürfen gearbeiteten Häkelmodelle für **Kinderkleidchen, Puffs, Schlummerrollen, Kissen, Kaffeewärmer** etc. aufmerksam.

Knüpfarbeiten u. Stickereien
in **Kelim, Sudan-Kelim, Sudan-Kreuzstich, Smyrna, Irak-Smyrna u. Gobelin.**
Die Arbeiten sind leicht auszuführen und unverwüstlich. Infolge harmonischer decenter Farbenzusammenstellungen zu stilgerechten Mustern bilden sie einen stets modernen vornehmen Zimmerschmuck.
Brücken, Wandbehänge, Bettvorleger, Chaiselongue-Decken, Herrenzimmer-Tischdecken, Kissen, Ofenschirme, Fußbänke, Blumenstücke, Landschaften etc.
Besonders weise ich noch auf die **Irak-Smyrna**-Knüpfarbeit für Vorleger u. Brücken hin: einfach und billig in der Herstellung, feine Farbenwirkung, sehr haltbar.

Stickereien auf Stoff
in Wolle und Seide.
U. a. aufgezeichnete schöne moderne **Kissen** nach Entwürfen erster Kunstwerkstätten mit genauer Anleitung und Vorschrift für Wahl der Farben. Ferner **Decken, Kaffeewärmer** etc.
Leinenstickereien aller Art
Große Auswahl in **aufgezeichneten Artikeln** von den einfachsten bis zu den elegantesten Dessins.
Kanevas-Stickereien.
Filet-Decken.
Reiche Auswahl in allen **Wollen, Seiden** u. **Garnen** zum Häckeln, Sticken und Stricken.
Großes Lager in **Strumpfwolle.**



„Bild und Wortzeichen sind gesetzlich geschützt"

Henrichs Kaffee
mit grösster Sorgfalt geröstet, veredelt in den Verkehr gebracht, in 1/4 und 1/2 Pfund-Paketen
Henrichs Kaffee-Mischung
„Glücklich vereint"
1 Paket mit 20% Kaffee 70 Pfg.
1 Paket mit 40% Kaffee 100 Pfg.
Henrichs echter Malzkaffee
1 Pfd.-Paket 52 Pfg.
Henrichs echter Kornkaffee
1 Pfd.-Paket 52 Pfg.
Durch flotten Absatz überall **frisch** erhältlich.

Stets das Neueste in Hüten u. Mützen bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen Bahnhofstr.

Oefen
Die neuen Modelle in wunderbarer Ausführung.
Grösste Auswahl.
Vorteilhafte Cassapreise.
Robert Stinner
Herdorf.

Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Fahrräder, Musikapparate, sowie Schallplatten und sämtliche Ersatzteile liefert zu billigsten Preisen
Aug. Utsch, Dermbach
Telefon 358 Amt Betzdorf.
Vertreter werden gesucht.

Auflegematratzen
Ia. Capok, Ia. Jaquarddrell	ℳ 90.—
Reine weiße Schafwolle	„ 118.—
Ia. Wolle, Ia. Jaquarddrell	„ 52.—

frei Bahnstation.
Hermann Löttgen, Polsterei, Eitorf.

Siegbank e. G. m. b. H., in **Betzdorf.**
Zweigstelle in Herdorf.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Wir vergüten z. Zt. für
Spareinlagen:
7% Zinsen bei vierteljähriger Kündigung,
6% Zinsen bei monatiger Kündigung,
5% Zinsen ohne Kündigung.

Schöne blühende Blumen u. Blattpflanzen,
sowie
Blumenzwiebeln
aller Art für **Töpfe und Freiland** empfiehlt
Gärtnerei Fünfsinn.

Bio-Zwieback
(Kalknähr-Zwieback nach Dr. med. C. Schmidt)
beste Nahrung für Kranke und Kinder.
Alleiniges Herstellungsrecht u. Vertrieb
Max Steinwascher, Betzdorf.
Fernruf 478.


Rauchten Sie schon die neuen
SALEM
ZIGARETTEN?
Das Goldwappen auf der Packung bürgt für ihre unerreichte Güte!
Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Schlafzimmer und Küchen, Sofa's, Korbsessel, komplette Betten
kauft man gut und preiswert bei
Döring, Herdorf, bei der Hütte.

Sprechapparate und Schallplatten
Elektrola, Columbia, Odeon und Parlophon hält stets vorrätig in schöner Auswahl
Richard Huhn, Herdorf
hinter der evang. Kirche.

Eintrittskarten in Blocks zu haben bei H. Braun

Erfindungen schützt im In- und Ausland
K. Haller Patent-
Betzdorf. Büro.
Sprechstunden:
In Betzdorf täglich, Schillerstr. 11, Telefon 387.
In Siegen jeden Dienstag nachmittags 3½—6 Uhr, Bahnhofstrasse 26 (Hutsteiner), Telefon 196.
Beratung in gewerbl. Rechtsschutzangelegenheiten.

R.-M. 50.— täglich
verdienen Sie zwar nicht, aber hohe Provision erhalten tüchtige gut beleumundete Personen, die für reelle leistungsfähige Samenhandlung Bestellungen aufnehmen.
Ausführl. Angebote unter M 200 an die Exped. d. Ztg.

H. BRAUN
NEUNKIRCHEN, Bez. Arnsberg
Petschafte, Farbe
Gummi- u. Metallstempel

Wirtschaftliche Beobachtungen in den Ver. Staaten.

3) Von H. Braun.

Ein Besuch in der Bettenfabrik „Simmons Company".

Kenosha, Wic., 14. 10. 1926.

In dieser Fabrik sind recht viele Landsleute von mir tätig. Die Zahl der Werkleute in der Fabrik in Kenosha beträgt über 2000; Sitz der Firma ist Chikago. Als ich den großen Gebäude-Complex, alle sechs Etagen hoch, an einem Kanal des Michigansee gelegen, übersah und die große Zahl der darin Beschäftigten nennen hörte, staunte ich bereits über die Möglichkeit, daß Jahr für Jahr eine solche Zahl eiserne Bettstellen in der Welt abgesetzt werden können.

In Deutschland und wahrscheinlich auch in anderen nordischen Ländern sind eiserne Bettstellen vorwiegend nur in Massenquartieren in Gebrauch. In den Ver. Staaten fand ich fast nur eiserne Bettstellen, die den Vorzug der Beweglichkeit und leichter Reinigung haben. Sie sind entschieden praktischer wie die schwerfälligen Holzgestelle. Die Fabriken stellen ansprechende, sogar hübsche Formen her, aus gebogenen Röhren, vernickelt, oder Messing, mit verzierten Einsätzen am Kopf- und Fußgestell. Das amerikanische Bett ist durchweg breiter, wie das in Deutschland übliche Bett. In heißen Ländern wird das Eisen- oder Stahlbett ausschließlich im Gebrauch sein.

Im Hof der Fabrik erwartete mich nachmittags 2 Uhr Meister Oskar Schneider aus Biersdorf; er ist schon 17 Jahre in dieser Fabrik tätig, kennt jeden Winkel und jeden Teil der Arbeit. Wir traten in das im Hof liegende kleine Bürohaus ein, wo mich die leitenden Herren sehr freundlich empfingen und Herrn Schneider mit meiner Führung beauftragten, die fast drei Stunden Zeit in Anspruch nahm.

Diese Fabrik fertigt an vollständige Schlafzimmer-Einrichtungen aus Stahl, sowie Einzelbetten, mit Matratzen aus mit Federn verbundenen Spiralen, oder mit einfachem Flechtwerk in verschiedenen Arten. Es ist alles auf größte Leistungen eingestellt. Der mir eingehändigte Katalog enthält ca. 50 verschiedene Abbildungen, jedoch ist die Serienherstellung in großem Umfange für eine solche Einrichtung das Vorteilhafteste.

Wir betreten zuerst die Halle, in der das zur Verwendung kommende Rohmaterial, gebrauchte Eisenbahnschienen in Oefen geglüht und aus diesen in die Walzenstraßen kommt, in denen es seine Form erhält. Wir sehen aus den schweren Schienen auf diesem Wege Rohre, Winkeleisen, Eisenstäbe verschiedener Profile, für die Fabrikation geeigneter Maße entstehen und diese weiter leiten zu hunderten von Arbeitsmaschinen, die oft ganz selbsttätig schaffen und viele Hände ersetzen. Wir sehen aus den schweren, glühenden Schienen den dünnsten Draht entstehen, der hernach auf Webmaschinen kommt, oder durch geschickte Hände geflochten wird.

Immer neue Vorgänge der großzügigen Fabrik fesseln mich. Hier werden aufrechtstehende Spiralfedern von Spezialmaschinen gebogen, dort die Verbindungsspirale für Sprungfedermatratzen, die bestimmt sind, dem Lager die höchste federnde Wirkung zu geben. Riesenmengen einzelner Teile sammeln sich an, wandern auf bequeme Weise mit Hülfe von überall vorhandenen Aufzügen in die höheren Stockwerke.

Hier und da grüßt mich ein deutscher Mann, oder mein Führer macht mich mit einem Deutschen bekannt. Sie wissen fast Alle von meiner Ankunft, denn die etwa 30 „Hellerthaler", welche von Neunkirchen nach Kenosha reisen, wandern dort von Hand zu Hand und es sind gar viele Deutsche in der Stadt. Ich wundere mich im Stillen, wie die Leute aus dem Freiengrunde, aus dem Tale der Daade und Siegerländer Dörfern so gewandt und flink die neue Arbeit tun, die meist nicht besonders ermüdend ist.

Zum Teil habe ich sie schon in den abendlichen Versammlungen kennen gelernt und mit Freude vernommen, daß sie zufrieden mit ihrer Arbeit und mit ihrem Aufenthalt in Kenosha sind. Die Aelteren, bezw. die schon früher Ausgewanderten haben hübsche Häuser mit grünem Rasenplatz und Blumen vor der Front in den schönen, neuen Wohnstraßen. Die Liebe zu dem alten Vaterlande ist geblieben, aber die Lebensbedingungen sind in Kenosha besser.

Bald gehen wir Treppen aufwärts, bald benutzen wir einen der bequemen Fahrstühle, um in die höher liegenden Werkstätten zu gelangen. Immer neue Arbeitsmaschinen, die mit wunderbarer Geschicklichkeit Dinge anfertigen, die vordem von Hand zeitraubend hergestellt wurden, fesseln mich. Wo sie versagten, sind Monteure mit der Einsetzung von neuen Gliedmaßen an ihnen beschäftigt.

An einer Stelle läßt mein Führer ein bereits verpacktes Ruhebett in Form eines Schlafsofa's von der Umhüllung befreien. Durch Auseinanderziehen des Gestells wird im Augenblick ein zweischläfriges Bett mit Matratze daraus. Auch ein Krankenbett, auf welchem sehr geschickt der Kranke in verschiedenartige, bequeme Lage gebracht werden kann, nimmt meine Aufmerksamkeit in Anspruch.

In einem Saale befinden sich am laufenden Bande Bettgestelle in ständiger Vorwärtsbewegung und tauchen nacheinander in einen mit braunem Lack gefüllten Kanal, tropfen ab, passieren auf ihrer Wanderung einen langen Trockenofen und kommen dann in den Saal der Maler. Die Maserung der breiten Flächen der Tische, Schränke, Kopfstücke der Betten erfolgt durch Ueberdrucken mit Farbwalzen. Der Maler hat die Farbe neben sich auf einem langen Tisch angerieben. Der Glanz wird durch Mattreiben wieder entfernt und in dieser Abteilung sind auch Mädchen beschäftigt.

In einer besonderen Abteilung wurden Bettstellen aus Stahl mit Messing auf galvanischem Wege überzogen, ein Verfahren, welches nur vereinzelt angewendet wird. Solche Bettstellen aus stärkeren Rohren sehen recht prunkvoll aus und werden sich im Prunkgemach eines Negerfürsten nicht übel ausnehmen.

Eine große Hoteleinrichtung, nur mit Stahlmöbeln für die Logierzimmer, stand versandbereit. Alle diese Möbel waren mit Hülfe des Anstrichs solchen aus Holz täuschend ähnlich. Die Möbelteile wurden sorgfältig in braunes Papier eingepackt, in große, gleichförmige Kisten verstaut und kamen diese dann mit dem Fahrstuhl in die Versandhalle. Eine solche Normalkiste für eine Hoteleinrichtung enthält das gesamte Mobilar eines Zimmers; so praktisch lassen sich die einzelnen Möbelstücke ineinander- und zusammenlegen. Die Firma besitzt eine eigene Papierfabrik zur Herstellung der bedeutenden Mengen Packpapier, die in den eigenen Betrieben verbraucht werden. Die Produktionsmöglichkeit soll 50 000 Bettstellen mit Matratze in einer Woche betragen.

In einer amerikanischen Wohnung fehlt niemals der Schaukelstuhl. Wir finden ihn auf der Veranda, die auf dem Lande und auch in der Stadt zu jedem Hause gehört, in der Diele, dem Wohnzimmer, dem Salon. Er scheint unentbehrlich zu sein. Vom einfachen Flechtwerk und rohem Holzgestell steigt er aufwärts bis zu den kunstvollsten Gebilden in kostbarer Schnitz- und Lederarbeit und ich war zuweilen überrascht von dem feinen Geschmack, der diesem bei uns in Deutschland kaum bekannten Gegenstande gewidmet war. Auch in Simmons Fabrik wurden Schaukelstühle hergestellt.

Eine Besonderheit sind die billigen Holzklappstühle, die überall in großen Versammlungslokalen andere Sitzgelegenheiten schwerfälliger Art ersetzen. Als Preis für einen solchen, wirklich soliden, bequemen Klappstuhl mit Rücklehne, von denen man beim Transport drei Stück unter jeden Arm nehmen kann, wurde mir ein halber Dollar genannt. Ich dachte bei dem Klappstuhl an die Umstände, die das Reinigen der Versammlungslokale in Deutschland und das Zusammenrücken der schweren Möbelstücke erfordert. Die Abbildung des Stuhles kann bei mir eingesehen werden.

Der Rundgang war beendet. Ich hatte noch Gelegenheit, den Bruder von Oskar Schneider kennen zu lernen; seine Frau ist geb. Amerikanerin und er lud mich zum Diner ein, aus Freude über meinen Besuch, wie auch um mir zu beweisen, daß Amerikanerinnen gute Hausfrauen sein können. Das Gegenteil habe in deutschen Zeitungen gestanden. Es ist so, daß sich in deutschen Zeitungen eine gewisse Ueberhebung über andere Völker und Sitten breit macht.

In Rudolf Haubrich aus Alsdorf lernte ich dann noch den kontr. Sekretär der Sieg-Heller Krankenkasse in Kenosha kennen, einer Gründung unserer Landsleute. Man hilft sich hier in Fällen von Krankheit und Not ebenso wie in der alten Heimat.

Mit Dank für die freundliche Aufnahme und gute Führung schied ich aus der Fabrik Simmons. Viele Deutsche haben hier einen guten Platz gefunden und die Fabrikleitung würdigt sie als brauchbare Leute.

Hellerthaler Zeitung

Beilage zu Nr. 44 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, den 29. Oktober 1927.

Sie liebten sich beide.

14) Roman von Georg Okonkowski.

„Ein goldenes Medaillon?“ Frau Schenk lachte höhnisch auf. „Ich weiß von keinem Medaillon! Ich möchte wissen, wie der zu einem goldenen Medaillon gekommen wäre! Und ein Koffer mit Kleidern? Alte Lumpen waren es, die ich fortgeschmissen habe, weil ich keinen Platz habe, so etwas aufzubewahren.“ Hochfeld erschrak und wechselte einen Blick mit dem Detektiv. — „Sie lügen ja, verehrte Frau“, sagte dieser ruhig. Frau Schenk wollte auffahren, aber die Miene des Detektivs zeigte plötzlich eine solche Entschlossenheit, einen so drohenden, gebieterischen Ausdruck, daß die zungenfertige Frau eingeschüchtert wurde.

„Wenn die Kleider alte Lumpen sind, die für Sie keinen Wert haben, so werden Sie uns dieselben unverzüglich herausgeben. Sollten Sie aber dieselben veräußert haben, so werden Sie uns sagen, wohin sie gekommen sind. Sie wissen doch, daß Sie kein Verfügungsrecht über die Sachen hatten, daß sie Ihnen anvertraut waren und daß Sie sich eines Diebstahls, beziehungsweise einer Unterschlagung schuldig gemacht haben, wenn Sie die Sachen veräußerten!“ — „Nee, was man mit seinen Mietern für Umstände hat! Jetzt kommen mir sogar noch die Herren vom Gericht in's Haus?“ begann Frau Schenk zu jammern.

„Es steht für Sie sehr viel auf dem Spiel“, fuhr der Detektiv fort, jetzt ganz in der Rolle eines Polizeibeamten. „Die Kriminalpolizei fahndet auf den Nachlaß des Freiherrn und Sie können sich denken, daß es Ihnen sehr schlecht ergehen wird, wenn man erfährt, daß Sie die Sachen beiseit gebracht haben. — Außerdem beziehen Sie eine Armenunterstützung, nicht wahr?“ Er fragte das aufs Geratewohl. „Nun, die Polizei wird dafür sorgen, daß Sie diese Unterstützung nicht weiter erhalten!“ — Die Frau begann ängstlich zu werden; der Gedanke, mit der Polizei in Berührung zu kommen, ist für die ärmere Bevölkerung ein Schreckbild.

„Was soll ich denn tun?“ fragte sie mit unterdrücktem Trotz. — „Uns die gewünschten Sachen herausgeben!“ sagte der Detektiv streng. — „Wenn ich sie aber nicht mehr habe?“ — „So kann Sie vor den Folgen Ihrer Handlung nur ein umfassendes Geständnis bewahren, wo die Sachen hingekommen sind!“ — „Ich hab' sie verkauft!“ gestand sie nach einer Pause kleinlaut. — „Und das Medaillon?“ fragte Hochfeld dazwischen. — „Das hat er mir doch gegeben, um es zu versetzen“, gestand sie weiter. — „Gut, Sie haben es versetzt. Wo ist der Pfandschein?“ Sie zögerte mit der Antwort. — „Nachdem Sie so viel eingestanden, nützt Ihnen Ihr Schweigen nichts mehr“, fuhr der Detektiv dringend fort. — „Den hab' ich auch verkauft“, sagte sie endlich. „Er kam ja nicht wieder und ich wußte nicht, ob ich jemals zu meiner Miete kommen würde—“

Der Detektiv schnitt ihr das Wort ab: „Eigentlich wäre es unsere Pflicht, Sie verhaften zu lassen! Sie können sich vor dieser Maßnahme nur dadurch schützen, daß Sie ein umfassendes Geständnis ablegen, an wen Sie die Sachen verkauft haben. In diesem Falle würden wir Ihnen trotz Ihres Spitzbubenstreiches noch sogar die schuldige Miete auszahlen.“ Jetzt fing die Frau an zu jammern und zu heulen und schwor sie wisse nicht, wo die Sachen hingekommen seien. Am gestrigen Tage sei ein Hausierer zu ihr gekommen, habe gefragt, ob sie nicht abgelegte Kleider zu verkaufen habe, und da habe sie dem fremden Manne den Koffer nebst den wenigen Kleidungsstücken, sowie den Pfandschein über das versetzte Medaillon verkauft. Sie hätte nichts zu essen gehabt und sei der Meinung gewesen, daß sie durchaus im Recht sei, sich an den zurückgebliebenen Sachen schadlos zu halten.

Als Hochfeld sie in höchster Erregung fragte, ob sie nicht wisse, daß sich in den Kleidungsstücken eine Brieftasche befunden habe, verneinte sie es unter abermaligen Beteuerungen. Hochfeld und der Detektiv wechselten einen Blick. Es war ein Schlag, auf den beide nicht vorbereitet waren. Und so sehr der letztere sich auch durch Kreuz- und Querfragen Mühe gab, aus der Frau etwas Näheres herauszulocken, sie blieb bei ihren Angaben. Sie konnte wohl die Pfandleihe bezeichnen, wohin sie das Medaillon seinerzeit getragen, aber von dem Hausierer, dem sie alles verkauft hatte, wußte sie nichts, sie hatte ihn nie vorher gesehen, er hatte auch nicht die geringste Andeutung gemacht, wie er heiße, wo er wohne; es sei ein junger Mensch gewesen, auch kein Jude wie die meisten Trödler. Er habe ohne Handeln bezahlt, was sie gefordert habe, und sei weitergegangen. Ob er in anderen Wohnungen des Hauses gleichfalls alte Sachen aufgekauft habe, wisse sie nicht; jedenfalls habe sie nicht bemerkt, daß er bereits ein Bündel Sachen oder dergleichen bei sich getragen hätte.

Während Hochfeld ganz fassungslos vor sich hinstarrte, schien der Detektiv sich aus den wenigen bedeutungslosen Aussagen der Frau einen bestimmten Verdacht konstruiert zu haben. Er sprach zwar nicht davon, aber gewisse Fragen die er immer wieder an die Frau richtete, deuteten darauf hin. — „Wie kommen Sie dazu, dem Manne den Pfandschein zu verkaufen? fragte er unter anderm. — „Weil er mich fragte, ob ich nicht einen Pfandschein zu verkaufen hätte“, antwortete sie ganz eingeschüchtert. — „So — er fragte Sie besonders danach?“ — Der Detektiv warf einen bedeutsamen Blick nach Hochfeld hinüber, dem es klar wurde, daß der Detektiv einen bestimmten Argwohn hegte. — „Unter solchen Umständen haben wir weiter nichts mehr bei Ihnen zu tun. Kommen Sie, Herr Doktor!“ Die beiden Herren waren im Begriff, sich zu entfernen. — „Und meine Miete?“ wagte Frau Schenk furchtsam zu fragen. — „Die erhalten Sie nicht eher, als bis wir in den Besitz der verkauften Sachen gekommen sind. Sollten Sie indessen uns dazu behilflich sein, so zahlen wir Ihnen gern das doppelte Ihrer Forderung. Hier haben Sie meine Adresse, damit Sie wissen, wohin Sie eventuelle Nachrichten zu bringen haben.“

Er reichte ihr eine Karte, dann verließ er, gefolgt von Hochfeld, die Wohnung. — „Vielleicht leistet uns die Frau infolge dieses Versprechens den Dienst, den Hausierer zu ermitteln, wenn es überhaupt ein Hausierer war“, sagte der Detektiv auf der Treppe zu Doktor Hochfeld. — „Sie meinen daß bereits eine Hand im Spiele ist, die Spuren der Tochter des Freiherrn zu erwischen?“ — „Ganz recht“, erwiderte Rank. „Der schnelle Verkauf der Sachen mit der Brieftasche und des Pfandscheines war unmöglich ein Zufall. Wir werden gleich Näheres hören.“ Er stand im Parterre des Hinterhauses und läutete an einer Tür, auf welcher neben dem Namen die Bezeichnung Portier stand. Eine Frau öffnete und fragte nach dem Begehr der Herren.

„Ich komme in einer Untersuchungssache“, begann Rank kurz. „Ein bekannter Einbrecher, der sich als Trödler in die Häuser schleicht und nach alten Sachen fragt, hat in der Nachbarschaft verschiedene Diebstähle begangen. Sie können mir sagen, ob der Mann vielleicht auch hier gewesen ist?“ Die Frau sann einen Augenblick nach, dann schüttelte sie den Kopf. — „Nein“, sagte sie, „hier kommt nie ein Trödler her; die Leute wissen ganz gut, daß in unserm Hause nicht viel zu verkaufen ist.“ — „Sie haben keinen gesehen?“ — „Niemals, Herr Kommissarius, und ich müßte es doch gewiß wissen, ich bin den ganzen Tag zu Hause und sehe alle Leute, die aus- und eingehen.“ — „Na, dann haben Sie doch nicht gut aufgepaßt, denn ich weiß bestimmt, daß vorgestern der bewußte Trödler hier im Hause war.“

Die Frau sann wieder einen Augenblick nach. „Das war kein Trödler“, sagte sie dann, „das war ein junger Mensch, der für einen alten Mieter in der vierten Etage einen Koffer forttrug.“ — „So?“ erwiderte der Detektiv gespannt. „Er war es also doch, den wir suchen! Würden Sie uns den Menschen beschreiben können, oder ihn nach

Spezialgeschäft für Handarbeiten,
Tapisserie-Artikel und Wolle,



Stets das Neueste
in
Hüten u. Mützen
bietet
Ludwig Gries



einer Photographie wiedererkennen?" — „Das weiß ich nicht, ob ich das kann; es war schon halbdunkel und ich habe ihn nur flüchtig angesehen. Wer denkt denn auch gleich daran, daß das ein Spitzbube sein kann?" — „Es ist gut", sagte Rank. „Denken Sie ein wenig nach, vielleicht rufen Sie sich doch sein Äußeres ins Gedächtnis zurück. Ich werde Sie vielleicht in der nächsten Zeit vorladen. Adieu!" Er ging hinaus. — „Nun, was habe ich Ihnen gesagt?" wandte er sich an Hochfeld.

„Ich bin konsterniert über meine Nachlässigkeit, die Hinterlassenschaften des Freiherrn nicht sofort an mich genommen zu haben", erwiderte Hochfeld. „Aber ich war dermaßen in Anspruch genommen, — und dann, ich konnte ja auch nicht ahnen, daß schon ein dritter um diese Angelegenheit wußte." — „Wer — nach Ihrer Meinung — kann denn überhaupt von dem Auftrag, den der Freiherr Ihnen gegeben hat, etwas wissen?" — „Nur Justizrat Bergmann und höchstens noch dessen Schreiber, der bei Abfassung des Testaments zugegen war", sagte Hochfeld harmlos.

Befriedigt nickte der Detektiv. Er wußte jetzt, daß es sich doch um ein Testament, beziehungsweise um eine Erbschaft handelte. Sie waren durch eine Querstraße geschritten. Plötzlich blieb Rank stehen, las die Schilder an dem Hause, vor dem sie standen, und sagte: „Entschuldigen Sie mich einen Augenblick. Ich werde bloß schnell einmal nachfragen, ob das bewußte Medaillon bereits ausgelöst ist." Er verschwand eiligst in dem Hause, über dessen Tür in großer Schrift „Pfandleihe" stand. Hochfeld machte sich im stillen die schwersten Vorwürfe; andrerseits konnte er aber wiederum nicht begreifen, wer die geheimnisvolle Persönlichkeit sein konnte, die ein solches Interesse an der Hinterlassenschaft des alten Freiherrn gehabt hatte. Es war ihm ein Trost daß er sich einen Detektiv angenommen hatte, und er beschloß, ihm alles ohne Rückhalt anzuvertrauen, als derselbe bereits wieder zurückkam.

„Natürlich ist das Medaillon sofort ausgelöst worden", berichtete er. „Unsere erste Aufgabe ist es jetzt, den verkappten Trödler zu suchen. Ich hoffe übrigens", fügte er beruhigend hinzu, „daß es nicht allzuschwer sein wird, ihn zu finden. In einigen Tagen werde ich Ihnen Bescheid geben." Der Detektiv wollte sich entfernen, aber Hochfeld hielt ihn zurück. — „Verzeihen Sie", sagte er, „ich habe Ihnen noch einige Aufklärungen zu geben, die Ihnen bei der verwickelten Sachlage gewiß von Vorteil sein dürften."

Hochfeld rief eine Droschke an und während sie dem Zentrum von Berlin zufuhren, klärte er den Detektiv über alles wahrheitsgemäß auf und ersuchte ihn, gleichfalls an der an demselben Tage nachmittags stattfindenden Konferenz bei Justizrat Bergmann, zu welcher er den jungen Freiherrn Anatol von Lettau geladen hatte, teilzunehmen. Der Detektiv dem die Sache jetzt doppelt interessant wurde, sagte zu.

13. Kapitel.

In den Bureaus des Justizrats Bergmann herrschte während der Nachmittagsstunden eine fieberhafte Tätigkeit. Etwa zwanzig junge Leute saßen an langen Tischen und Pulten und eilfertig kratzten die Federn über das Papier, dazwischen kamen und gingen fortwährend Leute mit Aktenstücken und an den Wänden saßen die Reihen der wartenden Klienten, die den Justizrat zu sprechen wünschten. Indessen, soviel sie auch fragten und sich bei den Beamten in Erinnerung brachten, sie konnten immer noch nicht vorgelassen werden, da der Herr Justizrat in wichtiger Angelegenheit beschäftigt war.

In seinem Arbeitszimmer saß er hinter dem Schreibtisch, auf den eine grüne Lampe ihr Licht warf. Hochfeld und der Detektiv saßen ihm gegenüber; auf einem Ecksofa hatte der junge Freiherr Anatol von Lettau Platz genommen. Er hatte langsam begriffen, was jene Erklärung bedeutete, die der Justizrat ihm soeben gemacht hatte, und er mußte, so sehr er sich auch dagegen sträubte, an die Wirklichkeit dieser Tatsache glauben. Er hatte von dem Prozeß seines Vaters mit dessen Bruder keine Ahnung gehabt.

Nach langer Pause unterbrach Anatol von Lettau das Schweigen. Er suchte sich nach Möglichkeit zusammenzunehmen und seiner Stimme einen festen Klang zu geben. — „Sie werden mir einräumen, meine Herren, daß die Sache mich überrascht hat. Ich bin hierhergekommen, um zu erfahren, welche Bewandnis es mit dem Bruder meines Vaters hat und in welchem Zusammenhang er mit der plötzlichen Erkrankung meines Vaters steht. Das habe ich ja nun erfahren, — gründlich erfahren", fügte er bitter hinzu, „aber irgendwelche Verpflichtungen, die ausschließlich meinen Vater angehen, kann ich natürlich nicht übernehmen, so lange mein Vater noch lebt!" — „Das verlangt man auch nicht von Ihnen, Herr Baron!" erwiderte der Justizrat. „Wir hielten es aber für unsere Pflicht, Ihnen als dem natürlichen Vertreter Ihres Vaters, welcher durch seine Krankheit an der Wahrnehmung von Rechtsgeschäften verhindert ist, klarzulegen, welche Schritte Ihr Vater ergreifen muß, um der Gerechtigkeit Genüge zu leisten."

„Ich verstehe vollkommen!" sagte Anatol ruhig. „Er soll ein Vermögen von anderthalb Millionen ausschließlich der Gerichts- und Anwaltskosten auszahlen und zwar an den Herrn Doktor Hochfeld!" — „Als Testamentsvollstrecker und Vertreter der Erbin und Tochter des Freiherrn!" fügte der Justizrat hinzu. — „Die vorläufig noch nicht existiert, aber jedenfalls gefunden werden wird!" vollendete Anatol. Er fixierte dabei Doktor Hochfeld. „Natürlich, es dürfte ja auch nicht schwer sein, eine Erbin von anderthalb Millionen zu finden!" Hochfeld reagierte nicht weiter auf diese Anspielung. Er wollte sich mit dem Bruder Thea's nicht in feindselige Auseinandersetzungen einlassen.

Der Justizrat fertigte den jungen Mann alsbald ab. „Ob die Erbin gefunden wird oder nicht, hat mit dem augenblicklichen Stand der Dinge absolut nichts zu tun. Sie haben gehört, daß für jeden Fall Maßnahmen getroffen worden sind!" sagte er. — „Ich weiß, ich weiß, blechen müssen wir auf alle Fälle!" stieß Anatol grimmig hervor. „Aber wie gesagt, das ist ja Sache meines Vaters! Ich werde natürlich mit ihm darüber sprechen, sobald er in der Lage sein wird, sich wieder um geschäftliche Angelegenheiten zu kümmern!" — Mit zwei kurzen Verbeugungen verabschiedete er sich und verließ das Gemach. Hochfeld konnte nicht umhin, dem jungen Manne das Zeugnis auszustellen, daß er sich verhältnismäßig sehr korrekt in die Lage der Sache gefügt habe. — „Fürchten Sie nicht, daß die Familie während der ihr gewährten Frist Schritte tun kann, das Vermögen beiseit zu schaffen?" sagte der Detektiv.

„Sie vergessen", erwiderte der Justizrat, „daß der Freiherr Joachim als Verwalter des brüderlichen Vermögens nur auf Herausgabe desselben verklagt worden ist. Sollte also das Vermögen nicht herausgegeben werden, respektive nicht herausgegeben werden können, so wäre das eine bare Unterschlagung oder Veruntreuung und der Freiherr könnte strafrechtlich verfolgt werden." — „Wenn aber der Freiherr sterben sollte und man fände nach seinem Tode das Vermögen nicht mehr vor, an wen wollte man sich dann halten?" fragte der Detektiv. — „Sie haben nicht unrecht. Der Tod des Freiherrn könnte in diesem Falle der Familie sehr gelegen kommen, wenn sie die Energie hat, in dem von Ihnen angedeuteten Sinne zu handeln." — „Ich traue dem jungen Mann, der uns soeben verließ, viel Energie nach dieser Richtung hin zu", versetzte der Detektiv. „Er war viel zu ruhig und zu überlegen, als daß er nicht schon einen Plan gefaßt haben sollte."

„Dann waren wir mit unserer Frist doch vielleicht zu entgegenkommend", sagte der Justizrat zu Hochfeld. — „Ich glaube, der Herr Detektiv sieht zu schwarz", erwiderte Hochfeld, „und traut dem jungen Manne mehr zu, als dieser beabsichtigt." — „Nun, Sie werden sehen, daß Ihnen dieser junge Mann noch sehr viele Schwierigkeiten machen wird, er sieht mir ganz danach aus", sagte der Detektiv bestimmt.

Forts. folgt.

Vermischtes.

Remscheid. Im Vorort Bliedinghausen brannten Ställe und Scheunen des Hofgutes Hugo Katerndahl nieder. Das Vieh war auf der Weide. Vernichtet wurden 11 Morgen Hafer, 4 Morgen Roggen, 4 Morgen Kartoffeln, 30 Wagen Heu und Grummet.

Dortmund. Ein Landwirt aus der Nähe wollte einen Großhandel in Kartoffeln einrichten und kaufte von einem Schwindler mehrere Waggons Kartoffeln, worauf er sofort 2000 ℳ bezahlte. Der Mann verschwand mit dem Gelde und die Kartoffeln wurden nicht geliefert.

In **Hanau** wurde eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt, in der ein früherer Kinobesitzer mit seinem Bruder fleißig 3-Mark-Stücke verfertigte, die dann von deren Frauen in Verkehr gebracht wurden.

Im Sauerlande und im oberen Ruhrtale werden fortgesetzt sehr große und neuartige Talsperren und wasserwirtschaftliche Arbeiten projektiert und ausgeführt. Eine derselben ist der Bau des Wasserkraftwerks Steinhelle vom Elektrizitäts-Verband der Kreise Büren-Brilon. Zu diesem Zweck wird unterhalb Brunskappel ein Stollen von 700 Meter Länge geschlagen.

In der Nähe von **Kronberg** stellte ein Feldhüter drei engl., beim Obststehlen betroffene Soldaten. Einer versetzte dem Feldhüter einen Stoß vor die Brust, daß er hinstürzte und auf der Stelle starb. Die Soldaten liefen davon, doch hat sich der Täter, ein Gefreiter, hernach gemeldet.